

Aargauer Zeitung

abo+ KANTON LUZERN

Private Sporthallen sollen für Vereine «zahlbar» werden – mit Geld vom Kanton

Nichtstaatliche Sportstätten sind für Vereine teuer. Eine neue Interessengemeinschaft fordert mehr Unterstützung vom Staat. Der Kanton anerkennt das Problem, verweist aber auf rechtliche Hürden.

Jonas Hess

25.04.2025, 18.32 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Die Dreifachturnhalle beim Campus Sursee ist für Luzerner Sportvereine meist zu teuer.

Bild: zvg

Die Dreifachturnhalle des Campus Sursee steht in den Abendstunden oft leer. Bereits vor einem Jahr [machte diese Zeitung bekannt](#), dass es vor allem an den hohen Mietpreisen liegt, die lokale Sportvereine nicht stemmen können. Ob beim Volley-, Unihockey- oder Handballclub: Überall war der Tenor derselbe. «Das Training im Campus wäre schon denkbar, aber natürlich nur unter komplett anderen finanziellen Bedingungen», sagte etwa Nicolas Tschuppert, Präsident vom Volleyballclub Sursee. Die Folge: Die Vereine nutzen fast ausschliesslich die stark subventionierten Sportanlagen der Gemeinden.

Für private Sportanlagenbetreiber ist das ein Dilemma. Weil der Campus öffentlich zugänglich sei, würden seine Preise mit den Hallenmieten der

Kommunen verglichen, sagte damals Mathias Hecht, Geschäftsführer Sport beim Campus, und wehrte sich: «Das ist nicht korrekt. Wir stehen als privates Unternehmen unter dem Druck, die Anlagen betriebswirtschaftlich zu betreiben, was sehr anspruchsvoll ist.»

Campus rief Interessengemeinschaft ins Leben

Gleichzeitig wünscht man sich auch bei den Privaten eine höhere Auslastung der Infrastruktur, wie Campus-Direktorin Andrea Ming auf Anfrage klarstellt: «Aus politischer, gesellschaftlicher und ökologischer Sicht macht es Sinn, dass bestehende Kapazitäten möglichst vollumfänglich genutzt werden.» Und dies, «bevor die öffentliche Hand Gelder in neue Infrastrukturen investiert und damit die knappen Landesreserven beansprucht».

Ming ist nicht nur Campus-Direktorin, sondern auch Präsidentin der neu gegründeten Interessengemeinschaft (IG) Private Sportanlagen. Die Initiative zur Gründung der IG sei vom Campus gekommen, so Ming. «Der damalige Artikel in der Luzerner Zeitung gab uns einen wichtigen Anstoss, dieses Thema aktiv anzugehen.» Und es habe «zu wertvollen Diskussionen mit Stakeholdern und Interessierten» geführt. «Wir erhielten dadurch die Gelegenheit, die Situation privater Anlagen im Vergleich zu öffentlichen darzulegen.»

«Sehr schnell» habe man weitere private Sportanlagen-Betreiber für die IG gewinnen können, sagt Ming. Zu den Mitgründern gehören neben dem Campus Sursee die Stiftungen Turnwerkstatt Zentralschweiz und Ruderzentrum Luzern-Rotsee, die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, die Pilatus Indoor AG und die B-Sports AG. Ebenfalls Mitglied ist die IG Sport, die sich um sportpolitische Belange im Kanton Luzern kümmert.

Förderung «analog der Kultureinrichtungen»

Ziel der IG sei, einen finanziell niederschweligen Zugang zu den privaten Infrastrukturen zu ermöglichen, erklärt Ming. «Die Sportlerinnen und Sportler sowie Vereine sollen in allen zur Verfügung stehenden Anlagen zu zahlbaren Preisen Sport betreiben können.» Doch wie soll das möglich sein? Schliesslich sagt Ming selbst, sie könne jeden Verein und jede Privatperson verstehen, «die unsere Preise – insbesondere im Vergleich zu Eintrittten der öffentlichen Anlagen – als zu teuer empfinden». Und die grosse Herausforderung bleibe, «dass private Anlagen ihre Eintrittspreise nicht weiter senken können, da sie sonst früher oder später schliessen müssen».

Auch die IG werde kein Geld erwirtschaften, um die Anlagen zu subventionieren. Gemäss der Präsidentin wird lediglich ein Mitgliederbeitrag von 300 Franken erhoben, der für die Kommunikation eingesetzt werde. «Niemand erhält eine Entschädigung.» Bleibt also die finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand. «Wir streben eine Förderung analog zu den Kultureinrichtungen an, um den Betrieb, die Qualität und letztlich die Existenz der privaten Einrichtungen langfristig zu sichern.» Die IG werde nun mit den Gemeinden und Kantonen Lösungsansätze suchen, «wie dieser niederschwellige Zugang erreicht werden kann».

Kanton unterstützt Private «indirekt»

Bisher sei die IG noch nicht vorstellig geworden bei den Behörden. «Wir sind mit unseren Konzepten noch nicht so weit», sagt Ming. Von der Gründung der IG Private Sportanlagen hat der Kanton trotzdem Kenntnis, wie Philipp Wermelinger, Beauftragter für Sport und Bewegung bei der

kantonale Dienststelle Gesundheit und Sport (Dige), sagt. «Die Dige war bereits vor der Gründung der Interessengemeinschaft und ist auch seither mit einzelnen Personen des Vorstands in Kontakt.»

Eine finanzielle Unterstützung von privaten Sportanlagen sei für den Kanton nicht möglich, sagt Wermelinger. Dazu fehle die rechtliche Grundlage. «Falls gewünscht, müsste diese Grundlage geschaffen und die dafür notwendigen Mittel müssten bereitgestellt werden.» Es sei dem Kanton aber «bekannt, dass die Betreibenden von privaten Sportanlagen unter Druck stehen». Auch sei die Auslastung von privaten Anlagen aus kantonaler Sicht und im Sinne der Sport- und Bewegungsförderung «grundsätzlich anzustreben».

Die aktuelle Sportförderung des Kantons unterstütze die Nutzenden von Sportanlagen mit Beiträgen aus dem Swisslos-Sportfonds, so Wermelinger. «Damit entlastet der Kanton die Sportorganisationen, welche private Anlagen nutzen, und unterstützt auf diese Weise die Betreibenden indirekt.»

Mehr zum Thema

abo+ KANTON LUZERN

Wegen hoher Mieten für Vereine - Dreifachhalle beim Campus Sursee steht am Abend oft leer

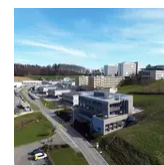
22.04.2024



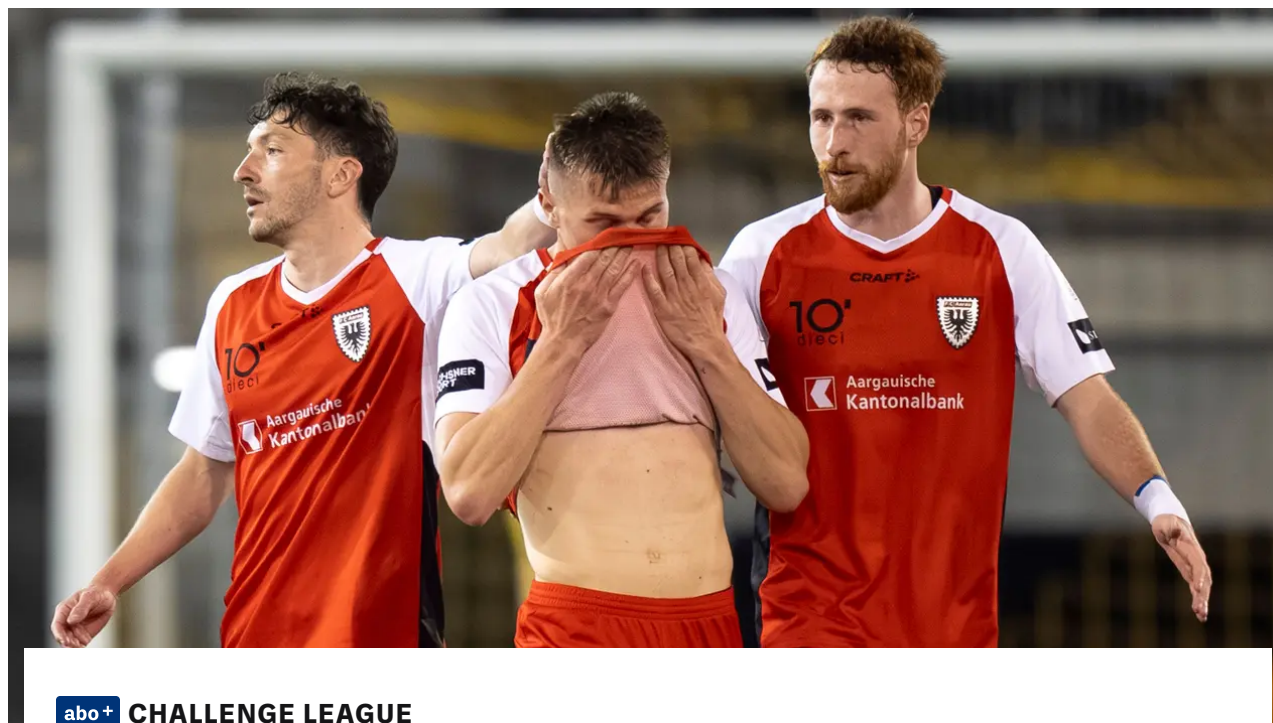
abo+ OBERKIRCH

Bauen ohne Streit: Campus Sursee startet schweizweites Pilotprojekt

10.03.2024



Für Sie empfohlen



abo+ CHALLENGE LEAGUE

Eigentor in der Nachspielzeit: Der FC Aarau spielt schon wieder nur Remis

Aktualisiert



BADEN / AARAU

Nach Kündigung: Badener Hotel-Gruppe macht Ex-Direktorin der Aarauer «Kettenbrücke» unschlagbares Angebot



abo+ BRUGG

Fast drei Jahre nach dem Tod eines Töfflifahrers: Nun steht das Urteil gegen den Lastwagenchauffeur fest



abo+ **WOHLEN**

Einbruch in Turnhalle: Eindringlinge ruinieren 200 Quadratmeter Bodenbelag mit Säure – so reagiert der Hauswart



abo+ **PETER NOBEL**

«Der Stiftungsrat kann nur beten, dass sich die Vorwürfe gegen Klaus Schwab bestätigen»: Star-Jurist sieht WEF-Affäre als «Monsterfall»

Copyright © Aargauer Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.